

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Schule des Lebens

Raupach, Ernst Benjamin Salomo

Leipzig, [1894]

Auftritt IV

[urn:nbn:de:bsz:31-86976](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86976)

Daß ich gewiß sein kann, das Edelste,
 Was an Gedanken, Wünschen, Willen irgend
 Ein Fall des Lebens in dem Menschen weckt,
 Es lebt im Herzen meines holden Weibes.)
 Sprich selbst! Hab' ich nicht recht? Bereust du nicht?

Isaura (ihm die Hand reichend).

Ja, du hast recht. (Zu Urraca.) Vergieb mir, liebe Mutter,
 Wenn ich durch harte Worte dich gekränkt.

Urraca. So schickt es sich, und gern vergeb' ich dir.

(Sie geht zur Rechten, Pedrillo zur Linken ab.)

Vierter Aufstrich.

Sancho und Isaura.

Sancho (sie umarmend). Dank! Dank, mein liebes, holdes,
 süßes Weib

Für diesen schönen Sieg, den du errungen,
 Und über dich, den starken Feind, errungen.

Isaura. Aus Liebe nur zu dir hab' ich's gethan,
 Nicht weil ich glaubte — — —

Sancho. [Desto schöner, Holde.

Man kann das Gute thun aus Pflichtgefühl,
 Aus Ehrfurcht vorm Gedankenbild des Rechtes;

Das ist wohl groß; doch diese Größe hat
 Etwas an sich von der Natur der Gletscher.

Allein aus Liebe recht thun, einer Neigung,
 Die uns mit allen Kräften der Natur
 Und der Gewohnheit zu dem Unrecht drängt,

Aus Lieb' ihr widerstehen, sie bestiegen,
 Das nenn' ich menschlich schön. Und war bei mir

Nicht auch die Liebe dieser Forderung Grund?]

Glaubst du, ich habe dich dazu bewogen,
 Weil es so recht ist, oder um der Mutter
 Genug zu thun? Nein, nein! Um dich zu schmücken

Mit deinem schönsten Schmuck, hab' ich's verlangt.

Die Demuth ist des Weibes erste Tugend
 Und so ihr schönster Schmuck. O wüßtest du,

Wie schön du bist, wenn du demüthig, mild,

Dich deinem edlen Herzen überlässest,

Wie aber Festigkeit und Leidenschaft

Sogleich das schöne Bild entstellt, vernichtet,
 So fühltest du die Angst, die mich ergreift,
 Wenn ich dem Rückfall nahe dich erblicke.
 Denn glaube mir, es ist ein großer Schmerz,
 Für einen Liebenden, Geliebtes nur
 Auf Augenblicke weniger zu lieben.

Isaura. [Ich fühl's, mein edler, treuer, süßer Freund:
 Kein solcher Augenblick soll wiederkehren,
 Und jenen Schmerz, ich will ihn dir ersparen. —
 Doch ach! Der Will' ist gut, die That ist schwach;
 Und immer zieht der unbewachten Jugend
 Gewohnheit mich, die besser Wollende,
 Zurück ins Schlechte.

Sancho. Das ist menschlich, Holde.
 Was ist der Mensch? Er ist das Glied der Schöpfung,
 Wo Staubgeborenes und Göttliches
 Im Kampfe sich begegnen. Sieh, das Thier
 Weiß nichts von solchem Kampf, der Engel nichts;
 Denn jenes ist ganz finstres Element,
 Und dieser lichter Geist. Nicht so der Mensch.
 Es soll das Element sich in uns regen,
 Damit der Gott in uns den Stoff gewinne
 Zu einer Schöpfung, einer eignen Welt
 Der Tugend und der Schönheit, — ja der Schönheit;
 Da nur ist schön der Mensch und schön sein Werk,
 Wo er vor uns erscheint als Ueberwinder
 Der irdischen, feindseligen Natur.
 Sieh, wenn am hohen Mittag hell die Sonne
 Am hellen Himmel steht, wer fragt danach?
 Doch wie entzückt sie uns, wenn sie nach Sturm
 Und Ungewitter, ihre alte Kraft
 Und Herrlichkeit bewährend, aus der Luft
 Der finstern Wolken tritt!]

Isaura. Du lieber Mann,
 Woher nimmst du des schönen Trostes Worte?
 O! welch ein Schatz muß in der Seele liegen,
 Die immer neu so Reiches spenden kann.

Sancho. Es ist die Liebe, die so reich mich macht;
 Denn wie sie trachtet, deinen Leib zu schmücken,

So sorgt sie auch um deiner Seele Schmach.
Doch meine Zeit ist um.

Isaura. Du gehst schon aus?

Sancho. Es ist ein reicher Handel, der mich lockt,
Und der Gewinn wird wohl die Kette bringen
Aus Seraphsköpfchen, die du jüngst dir wünschtest.

Isaura. So lebe wohl, mein Sancho! Nicht auf lange.

Sancho. Sei unbesorgt! Die Liebe geht mit mir
Und plaudert fort und fort und nur von dir;
Sie ist gleich einem Bagen voller Ränke,
Denn, wenn ich recht mich ins Geschäft versenke,
Hält sie dein Bild mir plötzlich vor dem Blick
Und heiße Sehnsucht treibt mich dann zurück.

(Er umarmt sie und geht im Hintergrunde ab.)

Isaura (ihm küsse nachwerfend).

Adel Ade, mein lebenswürgb'ger Freund! —

Ja, lebenswürgbig, wenn es einer ist,

Wie klug, wie gut und edel! Wie das Herz

So ganz geschaffen zu dem Sitz der Liebe! —

[Arg hat mein böses Schicksal sich getäuscht,

Es wollte mich unglücklich, doch das Unglück

Hat mich zu einem Glück geführt, das ich

Auf anderm Wege schwerlich je gefunden.]

Doch nun zur Arbeit. (Sie setzt sich vorn hinter den Tisch und

nimmt ein Strickzeug aus demselben.) Mehr schon als die Hälfte

Hab' ich vollbracht, und es gelingt. Ich habe

Es meinen Mägden heimlich abgesehen,

Es zeigen mir zu lassen, schämt' ich mich.

Wie langsam und wie mühsam schafft sich das,

Was wir in einer Stunde leicht zerstören.

Doch Schaffen bringt auch Lust, es macht mir Freude,

Daß meine erste Arbeit — — Meine Arbeit!

Arbeit und ich? Wer hätte das gedacht?

Wie anders ist das Leben, und wie anders

Der Mensch im Leben, als man droben denkt!

[Wie bald macht uns der Dinge Lauf und Drang,

Was uns unmöglich schien, erst zur Gewohnheit,

Dann zur Natur und also zum Vergnügen!

Ja, in der Müß' und Sorgen harter Schale

Entdecken wir des Glückes süßen Kern.]
 Wie wird sich Sancho freuen, wenn ich's ihm zeige!
 Er ist so gut! Wenn er nur für die Mutter
 Nicht so parteiisch wäre! Ja, das ist er;
 Ich lieb' ihn herzlich, aber das ist wahr:
 Die Mutter ist ein unerträglich Weib,
 An jedem Zwist und Streite schuld und doch
 Behalt' ich Unrecht, wenn er Richter ist,
 Muß ihr nachgeben, um Verzeihung bitten —
 Das ist nicht recht, und wenn man nicht bedächte,
 Daß Kindesliebe, dieses Fehlers Mutter,
 Doch eine Tugend ist, man trüg' es nicht.

Fünfter Austritt.

Isaura. Leonor tritt im Hintergrunde ein.

Leonor. Guten Tag, liebe Frau.

Isaura (das Strickzeug verbergend). Schönen Dank. (Bei Seite.) Welche Ähnlichkeit? (Laut.) Was wünschst du?

Leonor. Ich wünsche ein Paar Armbänder zu kaufen, und man hat mir gesagt, daß bei Euch die besten zu haben wären.

Isaura (bei Seite). Sie ist es — Leonor! — (Laut, indem sie mehrere Kasten öffnet.) Hier sind Armbänder von allen Gattungen.

Leonor. Nun wir wollen sehen. (Während sie die Armbänder besieht und mehrere zur Probe anlegt.) Vor allem nur geschmackvoll und prächtig, denn unferne, das bei Hofe groß geworden, hat Geschmack und die Gelegenheit, bei der sie dienen sollen, fordert Pracht. Du mußt nämlich wissen, gute Frau, daß ich im Begriff bin, mich zu verheirathen mit einem Hauptmann der königlichen Leibwache. Er kam mit den Gesandten des Königs Don Ramiro, die um die Hand der Prinzessin von Castilien warben, nach Burgos, und lernte mich dort kennen, denn ich war erste Zofe der Prinzessin. Kaum lernte er mich kennen, so liebte er mich, kaum liebte er mich, so beehrte er mich, kaum beehrte er mich, so warb er um meine Hand. Meine Prinzessin hatte unterdessen lebendig verbrannt werden sollen, und war entflohn. Du hast wohl von der abscheulichen Geschichte gehört,

sie ist
 spreche
 den.
 ich nu
 Freilie
 eine G
 leimen
 sehr h
 sie dir
 betrach
 eine s
 unter

Isa
 Leo
 bei l
 wahre
 Arbeit
 Leichte
 auf d
 hier u
 fünf

Isa
 genb).

Leo
 blonen

Isa
 Leo

aber d

Isa
 für ei

Leo
 eine P

arbeit

Isa
 keine

Leo
 du ar

sehe r
 die S